

...**Pianist und Ausnahmeorganist!** (Zitat Organ-Journal)

Helmut Peters schreibt im Organ Journal (1/2015): Die stilistische Bandbreite des in Hamburg geborenen Pianisten und Organisten Henning Pertiet reicht von pseudoklassischen Anleihen über die zeitgenössische Musik bis hin zu Jazz, Minimal Music, Rock und Pop sowie indischer Musik. Befragt nach Schwerpunkten, meint er, dass nicht das Kompositorische [...] im Vordergrund stehe, sondern „freigelassene Energie, Töne, Klangflächen und experimentelle Klänge mit und ohne (zwingenden) Zusammenhang“ **Wunderbare und treffende Skizzierung der Orgelmusik von Henning Pertiet**

Evangelische Zeitung Niedersachsen

Sonntag, 1. November 2015 | Nr. 44 SG

ZWISCHEN ELBE & WESER

Kein Konzert ist wie das andere

Ein Portrait des improvisierenden Organisten Henning Pertiet

Einen freien, erfrischend anderen Zugang zur Orgel hat der Pianist Henning Pertiet. Er spielt Orgel sozusagen „fremd gelesen“. Ein Portrait.

Von Johanna Zeuner

Verden. Von Haus aus ist Pertiet ein weit gereister Blues- und Boogie-Pianist. Angeregt durch Gottfried Böttger hatte er 23-jährig die Intuition, diesem Musikstil zu folgen. Dass Pertiet es am Piano zu Ruhm brachte, zeigt seine langjährige Tätigkeit als Pianist der bekannten Wiener Mojo-Blues-Band. Seit einiger Zeit ist er wieder in seiner norddeutschen Heimat unterwegs. Aus seinem Haus in Verden-Scharnhorst verschlägt es ihn für Konzerte in alle Himmelsrichtungen. Bekannte Blues- und Boogie-Größen sind dabei seine Partner: Abi Wallenstein, Jan Preston und Axel Zwingenberger.

Seit gut 10 Jahren improvisiert Pertiet gerne frei. Dass er seit 2013 die Orgel entdeckt hat, hat folgenden Grund: Wie so oft, suchte er einen neuen Improvisationspartner. Bei einem Spaziergang mit seiner Frau, der Künstlerin Dörte Pertiet, kam ihm die Idee: „Versuch es doch mal mit der Orgel“.

Und in der Tat: So ein vielstimmiges und vielgliedriges Instrument scheint der ideale Gesprächspartner für den weit gereisten Blues- und Boogiepianisten zu sein. Pertiet sagt das so: „Wenn ich an der Orgel improvisiere, merke ich, das mach ich nicht allein.“ Von Kindesbeinen an ist Pertiet in Kirchen unterwegs, das Elternhaus hat ihm das beschert, was man eine „gute, christliche Sozialisation“ nennt. Was er daraus macht, ist etwas anderes, oder, besser gesagt, „Neues“: Clusterklänge und



Er bringt die Orgel zum Klirren und Flirren: Henning Pertiet ist musikalisch wieder in seiner norddeutschen Heimat unterwegs. Foto: Johanna Zeuner

Glissandi, aber auch sehr meditative Sequenzen. Alle Register ziehen, aber auch alles auf einen Ton hinaus laufen lassen. Kurzum experimentell ist sein Spiel an der Orgel.

Dabei lässt er sich auch vom Instrument inspirieren. Je nachdem, was es „kann“, kombiniert und phrasiert Pertiet neu. Kein

Konzert ist wie das andere. Er erzählt Geschichten, „Lebensgeschichten“, wie er sagt, und „wenn es gut geht, kommt der Hörer mit auf seine Reise zwischen den Stilen und Zeiten“. Dabei hat Pertiet, der in seiner Kindheit und Jugend viel Bach gehört hat, eine Vorliebe für die klassische Moderne, Olivier Messiaen und sein Kollege Jean

Langlais haben es ihm besonders angetan. Das hört man, er bleibt nicht nur verharrend bei schwer aushaltbaren Bässen stehen, er schwingt sich auch auf, wird spielerisch, bringt die Orgel zum Klirren, Flirren und Singen.

Auch eine Hommage an den guten alten Boogie darf nicht fehlen, leise, dezent, zum Raushören, so wie hier und da auch einmal eine vielleicht eher unbewusste Choralzeile aufblitzt. An 13 Orgeln war Henning Pertiet in den letzten zwei Jahren unterwegs, dabei haben es ihm zwei Orgeln besonders angetan. Die romantische Orgel des Verdener Doms, an der er auch seine erste Orgel-CD „Organ moves&grooves“ aufnahm – ein meditatives Kunstwerk, oder, wie er selbst sagt, „freigelassene Energie, Töne, Klangflächen“ – und die Loccumer Orgel. So ist es nicht verwunderlich, dass Pertiet sich für die Aufnahme seiner zweiten CD im nächsten Jahr neben Paris Loccum als Aufnahmeort wünscht.

Seine bisherigen Auftrittsorte sind so unterschiedlich wie seine Musik, da gibt es Dorfgelgen, Orgeln in modernen Kirchen und diese großen in seinem bisherigen Repertoire. Pertiet gewinnt jeder einen eigenen „Sound“ ab und freut sich über Einladungen an Orgeln, die er noch nicht kennt.

Am 7. November um 19 Uhr ist Pertiet an der Orgel in Kirchwalsede zu hören, damit schließt sich der Kreis von 2 Jahren „Organ moves and grooves“, genau hier begann im Juni 2013 seine explorative Reise in die „schöne neue Welt des Orgelklangs“.

Weitere Infos gibt es im Internet unter www.pertiet-organ.de.

Partnerschaft
mit Peru
Premiere für Soltau

Hinter die Kulissen geblickt

Dritter interreligiöser Spaziergang in Wolfsburg

Soltau. Der Kirchenkreis Soltau will eine Partnerschaft mit der Lu-

Zu einem Angebot, einmal hinter die Kulissen anderer Religionsge-

TI
Son
Hel
Frie
Cux
Uhr
Ber
Ver
dem
per,
pun
Mo
Bux
mit
trun
Die
Bux
sun
dun
Frei
Bre
fahr
Saal
Win
Vort
19.3
Ost
Jagt
19 U
Son
Otte
mit
arbe
gel,
Sch
frei,
ME
Asy
Celle
halte
Die
Aufe
Diak
Rech
stücl
Schk
30. I
Satir
Flücl
keit
spiel
ten
den
on r

Herr am großen Spieltisch

Neue CD: Henning Pertiet an der Furtwängler & Hammer-Orgel des Doms

Von Ronald Klee

VERDEN • Ein Organist ist Henning Pertiet nicht, will er auch nicht sein. Dennoch spielt der in Verden lebende Blues- und Boogie-Pianist auf seiner neuen CD die Orgel. Nicht irgendetwas, sondern die Furtwängler & Hammer-Orgel im Verdener Dom. Nach vielen Experimenten, die Auseinandersetzung mit klassischer indischer Musik oder freien Jazz-Formen, setzte sich Pertiet von Mai bis Juli vergangenen Jahres an die romantische Orgel des Doms.

„Organ Mooves & Grooves“ heißt der Tonträger und kündigt im Untertitel ein dutzend Improvisationen an. Und genau das, was das Cover verkündet, liefert sein Inhalt: Zwölf Stücke, die das Instrument in einem ungewohnten Zusammenhang präsentieren. Morgen um 17 Uhr stellt Pertiet seine Musik und die neue CD im Dom vor.

Der Musiker hatte sicher nie ein Instrumentenporträt im Sinn gehabt. Ihm ging es wohl eher um ein weiteres Experiment: Das Abenteuer der Begegnung zwischen dem Instrument mit der Klangästhetik der Spätromantik und dem Musiker Henning Pertiet mit all seinen Erfahrungen und seiner ganz eigenen Künstler-Biographie.

Die CD ist allerdings weder eine Art Reisetagebuch



Henning Pertiet und die große Orgel des Verdener Doms.

ins Innere des großen Musikinstruments noch das Protokoll einer Annäherung. Dazu hat der 50 Jahre alte Musiker zu viel Musik gemacht und gehört. Er weiß, dass neben dem wie auch immer faszinierenden, schönen, anregenden oder was auch immer Klang des Instruments und des Raums, in dem es erklingt, ein Stück eine innere Struk-

tur haben muss. Auch wenn sie Improvisationen sind und so wie Pertiet sie eingespielt hat, im Dom nie wieder, auch morgen nicht, erklingen werden, sind sie nicht beliebig. Ihnen liegen Ideen zu Grunde, oft nur kleine Skizzen, zunächst unscheinbar, wie im Jazz so oft.

Wie Pertiet sie auf dem Instrument weiter verarbei-

tet, ist das was die Aufnahme ausmacht. Paten wie Olivier Messiaen, Charles-Marie Widor und Philip Glass zu nennen, gehört zum guten Ton. Wer die Stücke hört wird sie wiedererkennen. Minimalistische Motive hier, spätromantische Linien da, die auch in der Kirche St-Sulpice de Paris erklingen sein könnten, und Harmonien, wie sie bei Messiaen in einem ganz anderen Bedeutungszusammenhang vorkommen.

So unterschiedlich wie die Anregungen sind auch die zwölf Stücke. Nur hier und da gibt Pertiet der Versuchung nach, sich zu sehr auf den Klang der Kirchenorgel und ihre tonalen Eigenheiten einzulassen. Die Gefahr hat er offenbar erkannt und ein Stück „Clustrophobia“ getauft.

Pertiet bewahrt sich die Gestaltungshoheit im Vis-à-vis mit dem gigantischen Instrument. Er entwickelt seine Skizzen, gestaltet Stücke daraus, wie es für ihn am Klavier lange geübte Praxis ist. Der Pianist schafft die Eroberung des enormen dreimanualigen Spieltisches und macht die Orgel zu seinem musikalischen Ausdrucksmittel. Zumindest ein Stück weit. Und als wollte Pertiet das in einem Statement deutlich machen, erklingt aus der unüberschaubaren Menge der Pfeifen und Register ein Blues: „March On!“.

erbuchkino
Eystrup

„Ist es draußen
nass, macht Vorle-
pelt Spaß!“ Unter
berschrift beendet
erbuchkino in der
lebücherei Eystrup
Sommerpause. Am
25. September, hö-
Besucher in der
hule Geschichten
en Bilder dazu – ab

o beim DRK
fällt aus

Der Bingo-Nachmit-
DRK in Hoya am
25. September, fällt
nächste Termin ist
ag, 30. Oktober.

KONTAKT

(04251)
935141
935144
935120

ndt (mwv)
idtk (asc)
Zustellung

Kreiszeitung Syke 22. September 2015

Akustische Entdeckungsreise

Musiker Henning Pertiet begeistert Publikum in der Bückers Stiftskirche

Von Heide Wirtz-Naujoks

BÜCKEN • Der Verdener Jazz-Pianist Henning Pertiet verwöhnte die Konzertbesucher in der Bückers Stiftskirche am Sonntagabend mit einem besonderen und persönlichen Programm.

Im Rahmen der Reihe „Orgelherbst“ erlebten die vielen Zuhörer ein gut einstündiges Improvisationskonzert, das es in sich hatte.

Henning Pertiet, der für seine Vorliebe für Boogie-Woogie und Blues bekannt ist, war seit frühester Jugend von Kirchenmusik umgeben. Sein Vater war Theologe, seine Mutter Organistin.

Seit dem Sommer 2013 spielt er regelmäßig frei improvisierte Orgelkonzerte. Seine Klangvorstellung lässt

sich ideal an der Pfeifenorgel umsetzen.

Jedes Konzert dieser Art stellt für den Musiker eine Herausforderung dar. Als Jazzmusiker ist er jedoch bestens mit dem Improvisieren von Musik vertraut. Er lässt sich vorbehaltlos auf die Orgel ein, um im „freien Spiel“ seine musikalischen Vorlieben umzusetzen.

Auf der Suche nach immer neuen Klangmöglichkeiten begibt sich der Künstler an der Orgel auf eine akustische Entdeckungsreise, um das Instrument auf ganz spezielle Weise zum Klingen zu bringen.

Auf seiner Klangreise an der Bückers Orgel beschritt der Ausnahmeorganist unterschiedliche Wege. Unter Verwendung verschiedener Musikstile verzauberte er

seine Zuhörer mit leisen, sanften Tönen, um kurz darauf wieder mit lauten Klängen zu überraschen. Für die spontan aufgebauten Melodien zog Pertiet alle Register, um auf unkonventionelle Weise Klangbilder zu erzeugen.

Zwischen den experimentellen Klängen tauchten immer wieder rhythmische Elemente des Blues auf. Die so entstandenen Klangwelten konnten sich in dem sakralen Raum wirkungsvoll ausbreiten. Das aus dem Moment entstandene Werk wirkte auf das Publikum wie das abgeschlossene System einer von stilistischer Vielschichtigkeit geprägten Komposition.

Darüber konnte man beinahe vergessen, dass ein Unikat entstand, das nie wieder so gespielt werden kann.



Der Verdener Jazz-Pianist Henning Pertiet spielte am Sonntag in der Bückers Stiftskirche. • Foto: Wirtz-Naujoks

hen“
Fa
Teilr
HILGE
mein
mit l
ten d
chenj
Mage
Sonn
Teiln
teress
Nach
Tour
acht
Infor
Einbl
sen. 5
mer
aufs
halte
Führ
14 K
MAGE
dem
der N
garte
Zeug

Henning Pertiet improvisiert auf der Orgel

Und präsentiert seine CD „Organ Moves & Grooves“ aufgenommen auf der Romantischen Orgel im Dom zu Verden / veröffentlicht von ifo-classics.com

„Programm“ *The Joy And Risk Of Free Improvisation*

Ein festes Programm für das heutige Konzert gibt es nicht. Es werden als Grundlage einige Stücke der neuen CD genommen – soweit dies überhaupt möglich ist! Die Stücke wurden komplett (!) frei improvisiert und es ist mir fast unmöglich diese zu reproduzieren.

Ich bitte Sie ganz herzlich zu versuchen sich einfach auf die Klänge und Geräusche, die die Orgel und ich machen werden so vorbehaltlos wie es geht einzulassen.

Ich weiss, dass das nicht einfach ist; versuchen Sie es!

Was Sie hören werden ist freie Improvisation mit Musik zwischen Weltmusik, Jazz, Klassik, Blues und Musik, die es noch nicht gibt...

Die Tasten und Pedale werden nicht nur benutzt um Töne zu erzeugen sondern auch für Effektketten oder percussive Töne, die reiner Rythmus sind.

Nicht das kompositorische steht im Vordergrund, sondern pure Energie oder einfach Töne, Klangflächen und auch experimentelle Klänge manchmal ohne Zusammenhang. Die Musik will wachrütteln, unterhalten, lieblosen und manchmal schütteln und rütteln.

Zwischen meditativ und ekstatisch ist alles drin und Sie dürfen sich gefangennehmen lassen, sich berühren und fesseln lassen

So haben Sie Orgel sicher noch nie gehört...

www.pertiet-organ.de

S.4 Henning Pertiet – Organist

Rezension der CD 'Organ Moves & Grooves' aus Wasser Prawda (Online Magazin):

Beim Blues- und Boogiepianisten Henning Pertiet ist man auf Überraschungen immer gefasst. Und (so man kein engstirniger Hörer ist, der nur auf die heiligen zwölf Takte lauert) man freut sich regelrecht drauf, von ihm Stücke zu hören, die kein Bluespurist in sein Programm aufnehmen würde: Jazzklassiker von Monk etwa. Aber auf sein aktuelles Album kann einen auch das nicht vorbereiten. „Organ Moves & Grooves“ ist frei improvisierte Musik an der Orgel des Doms in Verden.

Man spricht von der „Königin der Instrumente“. Und immer wieder haben sich im Laufe der Geschichte von Blues und Jazz Musiker daran versucht, den Klang der Kirchenorgel in ihre Musik einzubauen. Man denke etwa an Fats Waller. Oder auch an Keith Jarrett. Aber wenn man ehrlich ist: Gerade die pneumatischen Orgeln vom Anfang des 20. Jahrhunderts sind nicht wirklich in der Lage, zu swingen. Dafür sind sie nicht gebaut. Und die akustischen Verhältnisse der Kirchen, in denen sie stehen, verhindern das auch wirkungsvoll.

Sich als improvisierender Musiker ernsthaft mit der Orgel auseinander zu setzen heißt: Hier muss man Abschied nehmen von solchen Konzepten. Musik für die große Orgel - wenn sie sich nicht am polyphonen Barock-Erbe von Bach & Co orientiert, spielt sich eher in sich langsam entwickelnden Klanglandschaften ab, kann aus dem Jazz eher die spirituellen Anregungen etwa von Coltrane aufnehmen oder aus der zeitgenössischen Musik die modernen Komponisten der französischen Tradition.

Genau das hat Henning Pertiet auf seiner CD gemacht: Auch wenn die zwölf einzelnen Improvisationen als getrennte Stücke aufgeführt sind: Von Anfang bis Ende des Albums ist die Suche des Musikers nach immer neuen Klangmöglichkeiten, Melodie- und Rhythmusbögen zu erleben, wie sie sich im Rahmen einer mehrstündigen Aufnahmesession oder bei einem Improvisationskonzert ergeben: Hier werden spontan Melodien oder ganze Klangflächen aufgebaut, die durch sämtliche Register und Manuale der Orgel dahinflirren.

Das ist kein Jazz, hat auch selten etwas mit den im Titel erwähnten Grooves zu tun: Hier wird zwischen geistlicher Musik, Klangwelten der Klassik des 20. Jahrhunderts, diversen Verneigungen in Richtung der Romantik und des freien Jazz improvisiert. Darauf muss man sich einlassen wollen - und die nötige Ruhe und Konzentration dafür aufbringen. Dann kann einen Henning Pertiet mitnehmen auf eine faszinierende Klangreise.

S.5 Henning Pertiet – Organist

